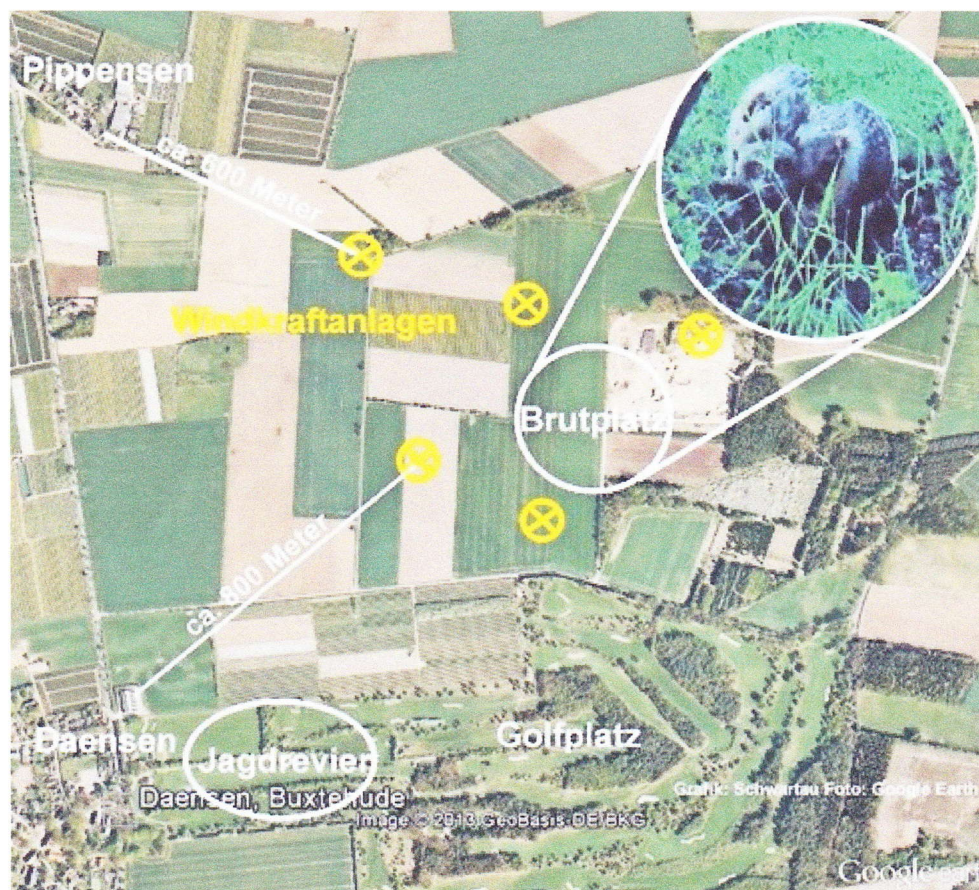


BUXTEHUDE

Autor: Björn Vasel

11.09.2013

Uhu bedroht den Windpark in Daensen



BUXTEHUDE. Die Stadtwerke Buxtehude planen einen Windpark in der Feldmark bei Daensen. Diese Pläne stoßen nicht nur bei Anwohnern auf Kritik. Auch die Naturschützer sind alarmiert. Inmitten der 28 Hektar großen „Vorrangfläche“ für Windenergie nordöstlich der Ortschaft liegt der Brutplatz eines Uhus. „Dieser hat in diesem Jahr zwei Junge erfolgreich großgezogen“, sagt Anne-Dore Völkers. Die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Umweltplanung Niederelbe (AUN) aus Buxtehude appelliert an die Stadtwerke, die Stadt Buxtehude und den Landkreis Stade, die Planungen für einen Windpark in Daensen zu überdenken.

„Windkraft ist eigentlich eine gute Sache“, sagt die Naturschützerin Anne-Dore Völkers. Doch die von den Stadtwerken Buxtehude an diesem Standort im nächsten Jahr geplante Errichtung von fünf, jeweils 185 Meter hohen Drei-Megawatt-Anlagen vom Typ Enercon E-101 würde den Uhu-Lebensraum gefährden. Diese Eulenart gehört zu den „streng geschützten Arten“. Neun Uhu-Paare brüten im Landkreis Stade laut Naturschutzamt insgesamt.

Dass der Uhu inmitten des geplanten Windparks brütet, ist neu. Im Umweltbericht zum Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Stade (RRÖP) hieß es, dass die Brutplätze 700 bis 3900 Meter entfernt von der rund 28 Hektar großen „Vorrangfläche für Windenergie“ – sprich den Windrädern – liegen würden. Selbst das stehe nicht im Einklang mit den Abstandsempfehlungen des Niedersächsischen Landkreistages zu Naturschutz und Windenergie. In dem Leitfaden wird ein Mindestabstand bei Windenergieanlagen von 1000 Metern zu Brutplätzen und 6000 Metern zu Nahrungshabitaten des Uhus empfohlen. Gesetzliche Vorgaben gibt es nicht. Um zu ihrem Jagdrevier zu gelangen, müssen die Vögel den Windpark durchqueren.

„Der Uhu ist mit einer Flügelspannweite von etwa 1,80 Metern kein sehr wendiger Flieger“, erklärt Völkers, „das Gewicht eines erbeuteten Kaninchens setzt die Manövrierbarkeit erheblich herab. Dadurch wird die Kollisionsgefahr mit einem Rotor erheblich erhöht, insbesondere bei jüngeren Uhus.“ Vor allem auf dem Weg vom Brut- zum Nahrungshabitat bewegten sich die gefährdeten Vögel in größeren Höhen. Damit steige das Tötungsrisiko signifikant. Damit sei klar, dass das Vorhaben gegen das Bundesnaturschutzgesetz verstoße.

Damit könnten Klagen drohen. „Nicht ohne Grund hat die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten bereits 2008 gefordert, Flugkorridore zwischen Brut- und Nahrungshabitaten grundsätzlich freizuhalten“, sagt die AUN-Vorsitzende.

Doch nicht nur Uhus könnten von den Windkraftanlagen regelrecht zerfetzt werden, auch die Fledermäuse am Hamburger Berg seien bedroht. Völkers verweist auf den Großen Abendsegler. „Dieser kann in Höhen von bis zu 500 Metern auf die Jagd gehen und zählt zu den gefährdetsten Arten durch Windkraftanlagen.“ Die AUN habe sich mit Uwe Kelm (Ökologisch-Fledermauskundliche-Arbeitsgemeinschaft) einen Überblick verschafft.

Völkers hofft, dass Landkreis und Stadt die Planungen auf Eis legen. Sie plädiert dafür, dass die Stadt(-werke) gemeinsam mit Buxtehuder Ornithologen und Fledermauskundler auf die Suche nach geeigneten Standorten für einen Windpark gehen. Völkers: „Das wäre auch im Interesse des Investors, schließlich geht es um Planungssicherheit.“ 25 Millionen Euro wollen die Stadtwerke Buxtehude (SWB) investieren.

Der Landkreis Stade will nach Bekanntwerden des neuen Uhu-Brutplatzes jetzt einen Berufsornithologen mit einer „Raumstrukturanalyse“ beauftragen, sagt der Kreissprecher Christian Schmidt. Der Vogelkundler soll überprüfen, ob die dort geplanten Windräder den Uhu tatsächlich gefährden. Im Fokus stehen dabei die Flugrouten vom Brut- zum Nahrungshabitat. Das Gutachten werde der Landkreis bezahlen, schließlich gibt es noch keinen offiziellen Investor. Erst, wenn das Vorranggebiet nordöstlich von Daensen im neuen RROP steht, können die SWB in Stade einen Bauantrag stellen. Allerdings haben sich die Stadtwerke durch Verträge mit den 16 Eigentümern bereits die Grundstücksrechte gesichert. Ob das Auftauchen des Uhus zur Streichung der Vorrangfläche im RROP führen könnte, dazu will sich der Kreis vorerst nicht äußern. Erst müsse das Untersuchungsergebnis vorliegen. „Es ist eine Abwägungsfrage“, sagt Schmidt. Das alles müsse nicht das Aus bedeuten, vielleicht müssten lediglich Windräder verschoben werden.

Die Stadtwerke halten an ihren Plänen fest, Ende September gibt es eine Bürgerinfo in Daensen.